

Mittwoch, 27. März 2013 20:54 Uhr

URL: http://www.wiesbadener-kurier.de/sport/lokalsport/andere-sportarten/12955145.htm

WIESBADENER KURIER

ANDERE SPORTARTEN

Rhönradturnen: Selbst ein Weltmeister wie Marvin Homeyer ist vor Stürzen nicht gefeit

27.03.2013 - TAUNUSSTEIN

Von Jürgen Möcks

Angst, nein Angst darf man keine haben. Im Gegenteil: Es gehört eine gehörige Portion Mut dazu, wenn sich Marvin Homeyer kopfüber in dem bis zu 60 Kilogramm schweren Rhönrad in die „große Spirale“ stürzt. Blaue Flecke und Prellungen gehören zur Tagesordnung eines Rhönradturners. Ebenso gequetschte Finger. Und auch Platzwunden gibt es ab und an zu beklagen. „Aber ernsthaft“, versichert der 17-Jährige, „habe ich mich noch nicht verletzt.“

Und dennoch: Selbst für einen Weltmeister sind Stürze Alltag. Mit Blick auf die WM in Chicago vom 10. bis 15. Juli, für die sich der für den SV Neuhoof startende Abiturient am vergangenen Wochenende in Marburg ebenso wie Schwester Kira, 15, und weitere vier Taunussteiner qualifiziert hat, müsse er den Schwierigkeitsgrad seiner Kürübungen noch steigern. „Und da muss man im Training Stürze in Kauf nehmen, darf keine Angst haben“, sagt der Schüler des Gymnasiums Taunusstein. Zweite unabdingbare Voraussetzung für einen Rhönradturner: ein gut ausgeprägter Orientierungssinn. Beides Tugenden, die Marvin Homeyer oft genug bereits nachgewiesen hat. National wie international.

Und damit in die großen Fußstapfen seiner Mutter und Trainerin Katja Homeyer, 1999 Einzel- und Mannschaftsweltmeisterin, seines Vaters Jürgen Bientzle und seines Onkels Wolfgang Bientzle, achtfacher Weltmeister, getreten ist. „Ich bin seit meiner Geburt in der Halle“, sagt Marvin Homeyer. Mit fünf habe er angefangen. Zwischendurch habe er auch parallel Handball bei der HSG VfR/Eintracht Wiesbaden gespielt. Doch schlussendlich siegte die Leidenschaft fürs Rhönrad. Und die zahlte sich aus. Vor zwei Jahren holte sich der damals 15-Jährige bei der Heim-WM in Arnsberg die Titel im Gerade- und im Spiraleturnen in der Jugendklasse. Klar, dass er seine Erfolge in der neuen Wahlheimat seines Onkels Wolfgang Bientzle wiederholen will. Seine Hauptkonkurrenten sind zwei US-Amerikaner, trainiert von, na klar, Wolfgang Bientzle. Mutter Katja ist dennoch verhalten zuversichtlich. „Marvin“, sagt sie, „ist ein absoluter Wettkampftyp.“ Vorher sei er meist sehr aufgeregt, „doch wenn der Wettkampf beginnt, hat er seine Nerven im Griff“.

Der Trip über den großen Teich wird für die sechs WM-Starter sowie Katja Homeyer ein teurer Spaß. 1700 Euro für Flug und Verpflegung kommen auf jeden Teilnehmer zu, da der Haushaltsetat Rhönradturnen des Deutschen Turner-Bundes



Macht im Rhönrad eine gute Figur: Marvin Homeyer vom SV Neuhoof.

Archivfoto: Albrecht Rieger

AKROBATIK IM RHÖNRAD

Das Rhönrad ist ein Sportgerät, das aus zwei Reifen besteht, die durch sechs Sprossen – zwei einfache Stangen (Spreizsprossen), zwei Griffsprossen und zwei Brett sprossen – miteinander verbunden sind. Der Durchmesser des Rades variiert je nach Größe des Turners, sodass der Turner fast gestreckt auf den Brettern stehen kann und sich an den Griffen hält. An den Brettern können Lederschlaufen, so genannte Bindungen, befestigt werden, in denen sich der Turner mit den Füßen festklemmen kann.

Es gibt Räder von 130 bis 245 cm Durchmesser. Die Räder wiegen zwischen 40 und 60 kg.

Das Rhönrad wurde 1925 von Otto Feick in Schönau a.d. Brend in der bayerischen Rhön zum Patent angemeldet, als „Reifen- Turn- und Sportgerät“. Erfunden hatte er das Rad in

(DTB) in diesem Jahr eingekürzt wurde. „Wir sind halt keine olympische Disziplin“, sagt Marvin Homeyer. Doch mit Hilfe des Hessischen Turnverbands und eines lokalen Sponsors soll der „große Familienausflug“ mit anschließendem Urlaub möglich gemacht werden. Bis dahin ist es aber noch ein Stück. Und solange heißt es für Marvin Homeyer: Keine Angst zeigen. Und den Erste-Hilfe-Kasten immer in greifbarer Nähe haben.

Ludwigshafen am Rhein ca.
1920 - 1922.

Es gibt drei Einzel-Disziplinen:
Das Geradeturnen: Dabei rollt das Rad auf einer Fläche von 23 auf 3 Metern auf beiden Reifen und es werden Pflicht- und Kürübungen geturnt. Teilweise werden dabei Elemente aus dem Reck- oder Barrenturnen verwendet. Im Erwachsenenbereich wird das Geradeturnen zu Musik (ähnlich dem Eiskunstlaufen) ausgeführt. Dabei ist es wichtig, dass die Turner zur Musik passend ihre Elemente turnen und entsprechende Akzente setzen.

Das Spiraleturnen: Das Rad bewegt sich auf einem der Reifen, es tellert wie bei einer Münze. In der „großen“ Spirale hat das Rad einen Neigungswinkel von 60 Grad, in der „kleinen“ Spirale weniger als 30 Grad. Der Turner versucht, das Rad durch Gewichtsverlagerung und Armzug auf der jeweiligen Höhe zu halten und nach drei bis fünf Sekunden in der kleinen Spirale das Rad wieder in den Stand zu bringen.

Der Sprung: Der Sprung wird von den männlichen und seit 1999 auch von den weiblichen Turnern ausgeführt. Das Rad wird mit Schwung angeschoben. Der Turner läuft im Steigerungslauf hinter dem Rad her und lässt sich vom Schwung auf das Rad ziehen. Aus der Grätsch-, Hock- oder Standposition vollführt er dann einen Sprung auf einen Mattenberg. Dies kann ein Hocksprung, Grätschsprung, Überschlag oder Salto sein.